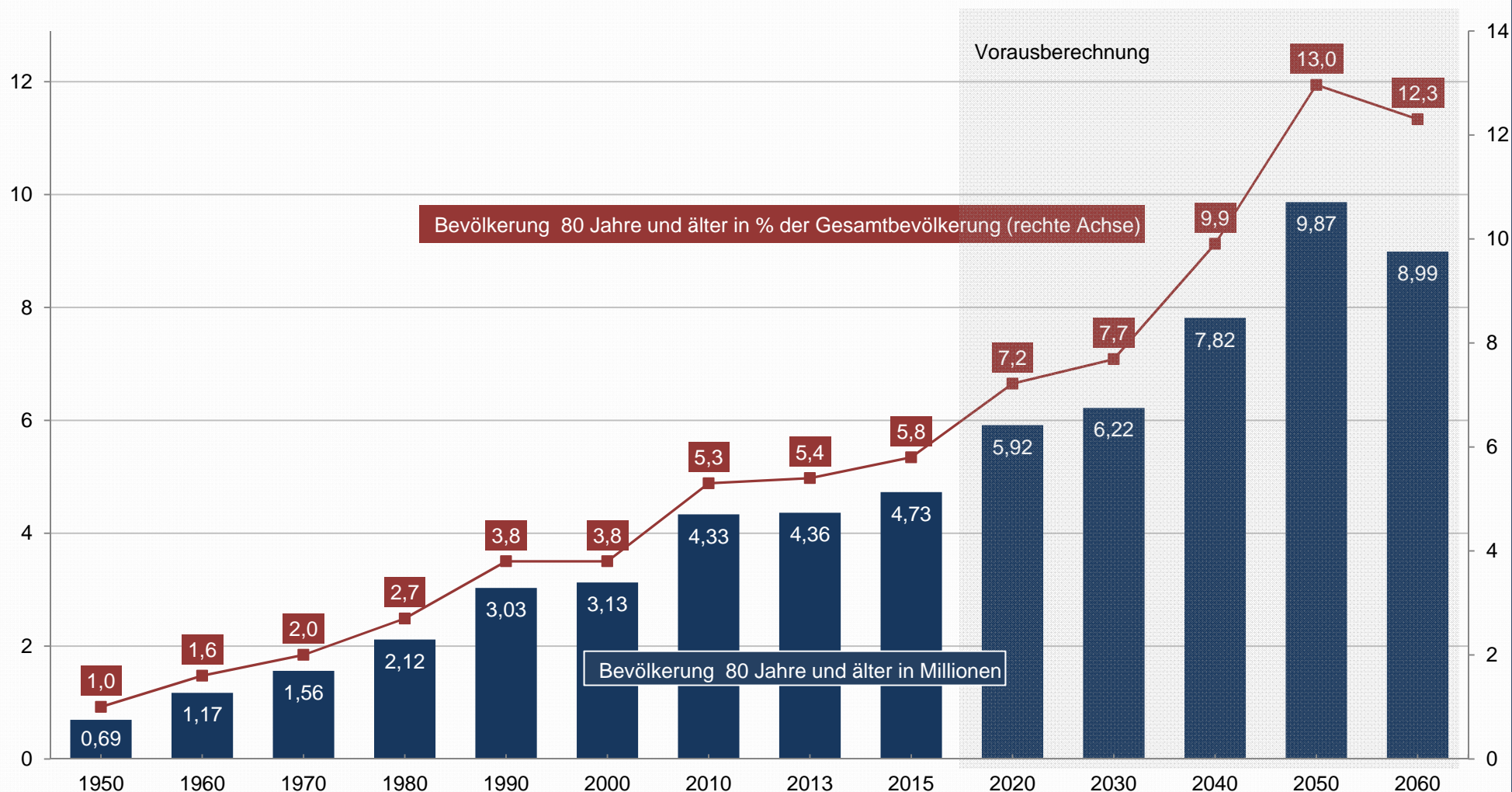


■ Bevölkerung im Alter 80 Jahre und älter 1950 - 2060 Zahl und Anteil an der Gesamtbevölkerung



Quelle: Statistisches Bundesamt (2016), Bevölkerungsfortschreibung, Fachserie 1, Reihe 1.3; Statistisches Bundesamt (2015), Bevölkerung Deutschlands bis 2060. Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Annahmen der Vorausberechnung: Variante 2 - siehe Kommentierung

Bevölkerung im Alter 80 Jahre und älter 1950 - 2060

Der demografische Wandel und hier im Besonderen der Anstieg der Lebenserwartung führen dazu, dass Zahl und Anteil der hochbetagten Bevölkerung – definiert als Menschen im Alter von 80 Jahren und älter – in den zurück liegenden Jahren kontinuierlich gestiegen sind und nach den Vorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes weiter steigen werden. Während Ende 2015 gut 4,7 Mio. Personen 80 Jahre und älter sind, waren es 1950 gerade einmal knapp 0,7 Mio. Personen. 2050 – so die Vorausberechnung – werden es dann nahezu 10 Mio. Personen sein. Der Anteil der Hochbetagten an der Gesamtbevölkerung steigt entsprechend von 5,8 % im Jahr 2015 auf 13 % im Jahr 2050. 2060 wird er dann wieder leicht absinken.

Dieses starke Wachstum der Bevölkerung im hohen Alter hat Auswirkungen auf verschiedene Politikfelder, auf die Systeme der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung, auf das Angebot an sozialen Diensten und Einrichtungen sowie nicht zuletzt auf den Wohnungs- und Städtebau, die öffentliche Infrastruktur und das Verkehrswesen.

Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die hochbetagten Menschen von morgen nicht unbedingt mit denen von heute oder gar von gestern verglichen werden können. Der Gesundheitszustand der nachrückenden Kohorten verbessert sich und Lebensführung wie Lebensstil ändern sich. Längst nicht alle Menschen, die das Lebensalter von 80 Jahren erreicht und überschritten haben, sind krank und/oder pflegebedürftig und auf Hilfe anderer angewiesen (vgl. [Abbildung II.21](#)).

Methodische Hinweise

Die Vorausberechnungen über die Bevölkerungsentwicklung und die Altersstruktur der Bevölkerung beruhen auf Annahmen. In seiner 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung geht das Statistische Bundesamt von unterschiedlichen Annahmen zur Lebenserwartung, zur Geburtenhäufigkeit und zur Nettozuwanderung aus und kommt insofern auf mehrere Varianten von Vorausberechnungen. In der hier zu Grunde gelegten Variante 2 („Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung“) wird die mittlere bzw. fernere Lebenserwartung im Jahr 2060 auf 84,8 Jahre bzw. 22,0 Jahre (Männer) und 88,8 Jahre bzw. 25,0 Jahre (Frauen) geschätzt, die Geburtenhäufigkeit wird als annähernd konstant angenommen (1,4 Kinder je Frau im gebärfähigen Alter) und der Wanderungssaldo wird mit jährlich 200.000 Personen ab 2021 beziffert (und eine schrittweise Anpassung von 500.000 Personen im Jahr 2014 auf 200.000 im Jahr 2021).

Je nach den Annahmen kommt es zu anderen Werten. Von entscheidender Bedeutung ist dabei die Einschätzung der Nettozuwanderung. Deren langfristige Entwicklung ist besonders schwer zu beziffern, da die Situation in den Immigrationsländern kaum vorhersehbar ist.

Die Daten für die Jahre ab 2013 und 2015 basieren auf der Bevölkerungsfortschreibung-Zensus 2011. Die Angaben für die Jahre davor basieren auf den älteren Bevölkerungsfortschreibungen bzw. Volkszählungen.